

Sehr geehrte/r Damen und Herren,

In der ersten Ausgabe des Newsletters hatte ich Ihnen vorgestellt, wie das Projekt „Zentrales Wertstoff-Register“ aufgebaut ist und in welchen Gremien an den vielen Fragen gearbeitet wird, die mit einer gesetzlichen Neuregelung des Wertstoffrecyclings geklärt werden müssen.

In diesem Newsletter möchte ich Sie über den Projektplan informieren und welche Schritte er im Einzelnen umfasst. Aber: der für Ende des Jahres 2015 angekündigte Referentenentwurf wird nach Aussagen des BMUB im Mai / Juni 2016 bzw. vor der Sommerpause erwartet. Das bedeutet auch für das Projekt Zeitverzug. Ohne konkretisierte Vorgaben in einem Referentenentwurf können die eingerichteten drei Expertenkreise nur eingeschränkt arbeiten.

Ein Thema, das in der Öffentlichkeit immer wieder thematisiert wird, ist die Datensicherheit. Wie soll gewährleistet werden, dass im zukünftigen Wertstoff-Register nur Befugte Zugriff auf die Daten haben? Die bisherigen Vorarbeiten dazu haben dies berücksichtigt.

Ein weiterer kritisch hinterfragter Punkt ist die Frage, ob die Wirtschaft sich mit der Zentralen Stelle in Zukunft selbst kontrolliert? Hier wird erläutert, wie die Konstruktion geplant ist – um solchen Bedenken zu begegnen.

Mit diesem Newsletter möchten wir möglichst viele Interessierte mit den grundlegenden Informationen versorgen – Sie können sich über die Website www.zentrales-wertstoffregister.de einfach registrieren. Sofern Sie weitergehendes Material benötigen, wenden Sie sich bitte direkt an die Projektgesellschaft.

Mit freundlichen Grüßen

J. Rachut

Gunda Rachut
Geschäftsführerin



Wo stehen wir?

Nach jetzigem Kenntnisstand ist vom BMUB geplant, einen Referentenentwurf vor der Sommerpause vorzulegen. In den ersten Planungen war dies für einen Zeitpunkt vor der Sommerpause 2015 angedacht, dann für Ende 2015 – angesichts der ablaufenden Legislaturperiode bleibt nicht mehr viel Zeit für das Gesetzgebungsverfahren.

Generell wird immer wieder gefragt, warum die Verbände bereits Anfang 2015 das Projekt gestartet haben? Natürlich hing der Beginn des Projekts auch damit zusammen, dass das BMUB den ersten Arbeitsentwurf des Wertstoffgesetzes zunächst für das Ende 2014 angekündigt hatte.



Aber nicht nur. Der Aufbau eines eigenen Registers, eines Tools für Datenmeldungen, die Integration der stoffgleichen Waren, die Implementierung eines Regelheftes und praktikable Verwaltungsvorschriften – das allein wäre schon ein volles Programm. Der Anspruch der Projektgesellschaft geht jedoch weiter. Durch die umfängliche Beteiligung der betroffenen Unternehmen soll der bürokratische Aufwand in der betrieblichen Umsetzung auf ein Minimum begrenzt werden. Auf der Agenda steht beispielsweise die Implementierung der Datenerfassung für stoffgleiche Waren in die Warenwirtschaftssysteme der Unternehmen oder die Prüfung der Erleichterung für Kleininverkehrbringer. Dieser partizipative Ansatz benötigt Zeit und Ressourcen.

Natürlich könnte man diese Arbeit auch über Gutachten und Experten im kleinen Kreis voranbringen – aber das kann naturgemäß die Vielfalt am Markt nur unzureichend widerspiegeln. Wir wissen, es dauert um ein Vielfaches länger, eine Lösung mit allen Beteiligten zusammen zu entwickeln; aber es lohnt sich. Bei dieser komplexen Fragestellung kann nur so ein möglichst tragfähiger Weg gefunden werden.

Ein weiteres Ziel ist es, das Know-how der Unternehmen zu nutzen, um endlich funktionierende Schnittstellen zu schaffen, die einen effizienten Vollzug des Recyclingkreislaufes garantieren. Das betrifft zum Beispiel eine praktikable Vorgehensweise zur Abgrenzung der großgewerblichen Verpackungen oder der Transportverpackungen. Nur dann kann die Lizenzpflicht für die Verkaufsverpackungen in den Unternehmen rechtssicher ermittelt werden. Es braucht ein enormes Maß an Sachverstand, um die gestellten Aufgaben effizient und schlank umzusetzen. Dies soll der Projektaufbau gewährleisten.

Somit musste das Projekt möglichst früh begonnen werden, um ein zeitnahes Inkrafttreten des Gesetzes zu ermöglichen. Angedacht war 2015, dass für den Aufbau der Stiftung bis zur Inbetriebnahme ab dem Referentenentwurf noch knapp 2 Jahre benötigt würden. Ohne den Referentenentwurf sind im Moment keine konkretisierenden Arbeiten in den Bereichen Register / Datenmeldung und stoffgleiche Waren sinnvoll.

Projektplan der Zentralen Stelle

Für den Projektplan der Zentralen Stelle wurden zunächst alle Tätigkeitsbereiche identifiziert und die einzelnen Arbeitsschritte zugeordnet. Im nächsten Schritt wurden die Verknüpfungen definiert. So ist z. B. das Pflichtenheft der Datenbank erst sinnvoll zu erstellen, wenn zuvor das Datensicherheits- und Datenschutzkonzept entwickelt wurde. Im letzten Schritt wurden die Ressourcen definiert und den einzelnen Arbeitsschritten zugeordnet. Die Modellierung erfolgt mit Hilfe einer Projektmanagement-Software, um Veränderungen entsprechend abbilden zu können. Wir sind flexibel auf die Erweiterung der Vorarbeiten eingestellt.

Die Kernbereiche bleiben neben dem Aufbau der Stiftung und der Kommunikation insbesondere die fachlichen Themen: Register, Datenbank, Konzept für stoffgleiche Waren, Aufbau der Datenbank mit Front-end und Datenschnittstelle für Register und Datenbank, das Konzept zum recyclinggerechten Design und das Konzept und die Implementierung der Marktanteilsberechnung. Sofern der Referentenentwurf weitere Aufgaben für die Zentrale Stelle enthält, müssen diese noch zusätzlich berücksichtigt und

eingearbeitet werden.



Das Herzstück der Zentralen Stelle wird das Register der Unternehmen mit ihren Produkten und Datenmeldungen sein. Bis zu einem Pflichtenheft, der Programmierung, dem technischen und personellen Aufbau des Rechenzentrums und den

Schulungen der ca. 50.000 Unternehmen ist noch einiges zu tun. Insbesondere legen wir, wie beschrieben, großen Wert darauf, dass wir im Vorfeld die Experten aus den Unternehmen einbinden, damit die Implementation des IT-Systems dort so geräuscharm wie möglich verläuft. Beispielsweise sind ähnlich wie bei der Deutschen Pfandsystem GmbH oder der Stiftung ear die IT-Schnittstellen zwischen den Inverkehrbringern, den dualen Systemen und Branchenlösungen und der zukünftigen Datenbank so zu definieren, dass ein sicherer und reibungsloser Datentransfer möglich ist. Dazu muss es ein gemeinsames Regelheft für alle Beteiligten geben. Parallel müssen in Expertenkreisen alle anderen Prozesse, die Infrastruktur und das Personal aufgebaut werden.

Wir sind im Projektplan davon ausgegangen, dass wir bis Ende 2016 etwa 2,4 Millionen EUR brauchen, die uns von den Gesellschaftern über Darlehn zugesagt wurden. Davon haben wir die Hälfte für den Aufbau der Stiftung kalkuliert, die zweite Hälfte verteilt sich relativ gleich auf die Posten Konzeption Register/Datenmeldung/Marktanteilsberechnung, Einbeziehung stoffgleicher Waren, Aufbau Datenbank und Kommunikation.

Nach Projektplan wäre die vollständige Inbetriebnahme zum Anfang 2018 geplant. Dies ist aufgrund der Verschiebung des Gesetzgebungsverfahrens fraglich. Gegebenenfalls muss über eine gestaffelte Inbetriebnahme nachgedacht werden, so dass beispielsweise Standards und die Marktanteilsberechnung früher implementiert werden.

Thema Datensicherheit / Kontrolle

In der Öffentlichkeit werden die derzeitige Projektstruktur und die Ausgestaltung der Gremien der zukünftigen Stiftung gelegentlich verwechselt.

Der jetzige Lenkungskreis und der Beirat begleiten das Projekt vor allem beim Aufbau: Sie werden keine Gremien der Stiftung sein.

Das Organigramm der Stiftung wird neben dem Vorstand ein Kuratorium, einen Beirat, den Verwaltungsrat und voraussichtlich noch Expertenkreise umfassen. Diese Gremien werden über entsprechend entsendende Institutionen besetzt und die Mitgliederlisten werden über das Internet veröffentlicht.

Die Projektgesellschaft Zentrale Stelle leistet nur vorab die notwendigen vorbereitenden Maßnahmen und sichert die Vorfinanzierung. Die zu gründende Stiftung hat schon gesellschaftsrechtlich einen anderen Status. Sie würde über das WertstoffG als Behörde beliehen. Eine Behörde muss neutral agieren. Deswegen wurde das gesellschaftsrechtliche Konstrukt der Stiftung gewählt. Diese ist nach der Gründung kaum noch veränderbar und in der praktischen Alltagsarbeit ist ausschließlich der Vorstand ausschlaggebend. Dieser muss die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich vertreten, er oder sie unterliegen der Rechts- und Fachaufsicht des Umweltbundesamtes. Die Konstruktion klingt ungewöhnlich, aber wurde in den letzten Jahren im Rahmen der Stiftung elektroaltgeräte-register (ear) entwickelt und hat sich bewährt. Für die Arbeit der Stiftung gelten die klaren Spielregeln des öffentlichen Rechts, der Vorstand der Stiftung muss diese garantieren. Hier haben die Unternehmen schon aus rechtlichen Gründen keinen Einfluss mehr auf die konkrete Arbeit der Stiftung.

Gleiches gilt für die zu hinterlegenden Daten. Der Datenbereich der Stiftung wird schon aus kartellrechtlichen Gründen ein „Hochsicherheitstrakt“ werden. Ein Einblick in die Daten durch Gremienangehörige wird ausgeschlossen.



Datenschutz- und Datensicherheitskonzept werden eng vom Bundeskartellamt begleitet werden, der Umgang mit den Daten wie das Vier-Augen-Prinzip und andere, strenge Compliance-Vorgaben werden darüber hinaus intensiv vom UBA überwacht. Das ist eine der relevantesten Vorgaben des Kartellamtes zur Errichtung der Zentralen Stelle.

Im Januar hat es ein erstes Gespräch dazu mit dem Umweltbundesamt gegeben, die in Zukunft die Rechts- und Fachaufsicht übernehmen sollen. Es war ein sehr konstruktives Gespräch, wir profitieren hier von den Erfahrungen, die im Bereich der Elektroaltgeräte gemacht wurden.

Copyright © 2016 BHIM Zentrale Wertstoffstelle Projektgesellschaft mbH, All rights reserved.

Sie erhalten diese Nachricht, weil Sie sich in den Newsletter-Verteiler auf unserer Website eingetragen haben.

Unsere Adresse lautet:

BHIM Zentrale Wertstoffstelle Projektgesellschaft mbH
Claire-Waldoff-Str. 7
Berlin 10117
Germany

[Add us to your address book](#)

Falls Sie den Newsletter nicht mehr beziehen möchten, können Sie sich hier abmelden:

[Vom Newsletter abmelden](#)

The MailChimp logo is displayed in a white, cursive font within a grey rounded rectangular button.